

Vorschlag für eine Nagelkreuzandacht zum Gedenken  
an die Zerstörung von Lidice und Ležáky vor 80 Jahren  
am Freitag, den 10. Juni 2022 oder Freitag, den 24. Juni 2022

**Glockenläuten**

**Musik**

**Begrüßung:**

Herzlich Willkommen zu unserer heutigen Andacht. Gemäß des Potsdamer Dreiklages „Geschichte erinnern – Verantwortung lernen – Versöhnung leben“ widmen wir sie dem Gedenken an durch Deutsche begangene entsetzliche Gräueltaten, die vor 80 Jahren im heutigen Tschechien unweit von Prag geschehen – am 10. Juni 1942 im Ort Lidice und 2 Wochen später im Ort Ležáky.  
*(Da kaum mehr Zeitzeug\*innen leben, sehen wir es um so mehr als unsere Aufgabe an, dem Vergessen entgegenzuwirken.)*

In beiden Fällen handelt es sich um Racheakte des deutschen NS-Regimes auf das letztlich erfolgreiche Attentat durch tschechoslowakische Widerstandskämpfer an Reinhard Heydrich im Mai 1942, der nach der deutschen Besetzung seit 1941 in Prag als Statthalter Hitlers im sogenannten „Reichsprotektorat Böhmen und Mähren“ fungierte und der auch berüchtigter „Gastgeber“ der unsäglichen „Wannsee-Konferenz“ vom 20. Januar 1942 war, auf der der bereits begonnene Holocaust detailliert geplant wurde.

*(Letzterem wurde Anfang diesen Jahres in Dokumentationen mediale Aufmerksamkeit zuteil - wobei vielleicht anzumerken ist, dass der Austragung-Ort der Konferenz, eine Villa am Wannsee, erst 1992 – also überhaupt erst 50 Jahre später - zur Gedenkstätte wurde.)*

Gleichzeitig möchten wir daran erinnern, dass Coventry seit 75 Jahren – nämlich bereits seit 1947 – sowohl Partnerstadt für das von Deutschen ausgelöschte, aber mit internationaler Hilfe neu aufgebaute Lidice ist, wie auch für Kiel, das durch Luftangriffe der Alliierten bis kurz vor Kriegsende weitgehend zerstört und ebenfalls mit internationaler Hilfe wieder aufgebaut wurde.

Allesamt beeindruckende Versöhnungszeichen – wie wir meinen.

Dabei hoffen wir, dass gemeinsames Erinnern – zu dem wir auch innerhalb der Nagelkreuzgemeinschaft aufrufen – und das gegenwärtig auch wieder an der Gedenkstätte von Lidice stattfindet, uns weiter friedlich zusammenführt – so wie es unser ehemaliger Bundespräsident, Joachim Gauck, vor 10 Jahren gegenüber dem damaligen tschechischen Staatspräsidenten, Václav Klaus, zu diesem Anlass zum Ausdruck gebracht hat.

*(Zwei unserer Neuruppiner Gruppen-Mitglieder, die seit den 1970er Jahren Kontakte zu Tschech\*innen pflegen, werden zum Gedenken vor Ort sein.)*

## **Votum**

*Liturg\*in:* Der Friede des Herrn sei mit uns allen.

*Alle:* Wir verbinden uns mit allen, die für Frieden und Versöhnung in der Welt beten und eintreten.

## **Musik**

Gib Frieden, Herr gib Frieden (*die Welt nimmt schlimmen Lauf*), EG 430

Gib Frieden, Herr gib Frieden,  
die Welt nimmt schlimmen Lauf.  
Recht wird durch Macht entschieden,  
wer lügt liegt oben auf.  
Das Unrecht geht im Schwange,  
wer stark ist, der gewinnt.  
Wir rufen: Herr wie lange?  
Hilf uns, die friedlos sind.

Gib Frieden, Herr wir bitten!  
Die Erde wartet sehr.  
Es wird so viel gelitten,  
die Furcht wächst mehr und mehr.  
Die Horizonte grollen,  
der Glaube spinnt sich ein.  
Hilf, wenn wir weichen wollen,  
und lass uns nicht allein.

Gib Frieden, Herr, wir bitten!  
Du selbst bist, was uns fehlt.  
Du hast für uns gelitten,  
hast unsern Streit erwählt,  
damit wir leben könnten,  
in Ängsten und doch frei,  
und jedem Freude gönnten,  
wie feind er uns auch sei.

Gib Frieden, Herr, gib Frieden:  
Denn trotzig und verzagt  
Hat sich das Herz geschieden  
Von dem, was Liebe sagt!  
Gib Mut zum Händereichen,

zur Rede, die nicht lügt,  
und mach aus uns ein Zeichen  
dafür, dass Friede siegt.

*Melodie: Befiehl du deine Wege, EG 361*

## **Psalm**

85, 9-14 (*dass Gerechtigkeit und Friede sich küssen*)

*Liturg\*in:* Könnte ich doch hören, was Gott der Herr redet,  
dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen,  
damit sie nicht in Torheit geraten.

*Alle:* Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten,  
dass in unserem Lande Ehre wohne;  
dass Güte und Treue einander begegnen,  
Gerechtigkeit und Friede sich küssen;

*Liturg\*in:* dass Treue auf der Erde wachse  
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;

*Alle:* dass uns auch der Herr Gutes tue  
und unser Land seine Frucht gebe;  
dass Gerechtigkeit vor ihm hergehe  
und seinen Schritten folge.

**Lesung:** (*statt „Schriftlesung“*)

Schreiben aus Anlass des 70. Jahrestages der Auslöschung der Dörfer Lidice und Ležáky

Bundespräsident Joachim Gauck hat dem Präsidenten der Tschechischen Republik, Václav Klaus, am 8. Juni 2012 aus Anlass des 70. Jahrestags der Auslöschung der Dörfer Lidice und Ležáky folgendes Schreiben übermittelt:

Sehr geehrter Herr Staatspräsident,

die Tschechische Republik gedenkt in diesen Tagen der Auslöschung der Dörfer Lidice und Ležáky, der Erschießung ihrer männlichen Einwohner und der Verschleppung und Ermordung ihrer Frauen und Kinder. Ich möchte Ihnen und dem tschechischen Volk versichern, dass wir Ihren Schmerz um die Opfer teilen und mit den Überlebenden fühlen, von denen einige noch unter uns sind.

Zugleich ist der 70. Jahrestag des mutigen Attentats auf Hitlers Statthalter in Prag und einen der Hauptverantwortlichen für den Holocaust, Reinhard Heydrich, ein wichtiger Tag des Ge-

denkens. Für den Tod Reinhard Heydrichs nahm das NS-Regime grausame Rache, der unzählige Menschen zum Opfer fielen.

Die brutalen Massaker von Lidice und Ležáky haben sich in das kollektive Gedächtnis der Menschheit eingebrannt. Wir werden die unbarmherzigen Verbrechen und das unsagbare Leid, das Deutsche den Männern, Frauen und Kindern von Lidice und Ležáky angetan haben, nie vergessen. Und wir werden auch den Mut von Jozef Gabčík, Jan Kubiš, Adolf Opálka, Josef Valčík, Jan Hrubý, Jaroslav Švarc, Josef Bublík und ihrer Helfer in unserem Andenken bewahren. Ihr Leben und ihr Widerstand gegen Besatzung und brutale Diktatur können Ermutigung für unser eigenes Leben sein. Die Welt braucht Vorbilder wie sie.

Herr Präsident, der Gedanke an die menschenverachtenden Terrorakte von Lidice und Ležáky erfüllt mich mit tiefer Betroffenheit und Scham. Deutschland ist sich seiner geschichtlichen Verantwortung bewusst. Eine Wiederholung von Krieg und Terror zu verhindern, muss deshalb stets oberstes Gebot jedweden politischen Handelns bleiben.

Die verbrecherische Absicht des nationalsozialistischen Terrorregimes, darüber hinaus auch noch die Namen der Ortschaften aus dem Gedächtnis zu tilgen, ging nicht in Erfüllung. Lidice lebt weiter. Weltweit gaben sich Ortschaften den Namen Lidice, Künstler wie Bohuslav Martinů oder Heinrich Mann nahmen sich des Martyriums von Lidice an und hielten die Erinnerung an das Schicksal der Opfer aufrecht.

Dass die nackte Gewalt nicht das letzte Wort behielt, gibt uns Hoffnung.

Die von Deutschland ausgehenden Schrecken des Zweiten Weltkriegs haben tiefe Wunden hinterlassen. Aber wir sind auch zuversichtlich, denn Deutsche und Tschechen sind heute Partner und Freunde in einem freien und vereinten Europa, das sich Menschenrechten und Freiheit verpflichtet fühlt. Dafür sind wir zutiefst dankbar. Ich hege die Hoffnung, dass uns das gemeinsame Erinnern an die Ereignisse vor 70 Jahren noch weiter zusammenführt.“

(siehe: <https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Berichte/DE/Joachim-Gauck/2012/06/120608-Gedenken-Lidice.html>)

## **Gedanken zum Tage**

Wir erinnern uns: Reinhard Heydrich, war die einzige NS-Größe, die durch ein Attentat ums Leben kam, während er zuvor brutal gegen die aufkeimende Widerstandsbewegung im „Protektorat Böhmen und Mähren“ vorgegangen war, was als „Heydrichiade“ in die Geschichte einging.

Nachdem er der Infektion seiner Verletzungen erlegen und am 9. Juni in Berlin beigesetzt worden war, wurde am frühen Morgen des darauffolgenden Tages, **am 10. Juni 1942**, die Bevölkerung von **Lidice**, einem Dorf in der Nähe von Prag, das man der Unterstützung des Attentats verdächtigte, von den deutschen Besatzern aus dem Schlaf gerissen, aus den Häusern getrieben, nach Alter und Geschlecht in Gruppen aufgeteilt, und nachdem die etwa 300 Frauen und Kinder in eine Schulturnhalle im 5 km entfernten Kladno abtransportiert waren, wurden alle übrigen 173 männlichen Dorfbewohner im Alter über 15 Jahre in einem Hof in Lidice versammelt und erschossen.

Danach wurde das Dorf selbst in Schutt und Asche gelegt.

*(Die erst später aus der Nachtschicht im nahegelegenen Bergwerk zurück gekehrten Arbeiter wurden in Kobylisy, einer berüchtigten Hinrichtungsstelle der Besatzer ebenfalls umgebracht.)*

In Kladno wurden die Mütter dann 2 Tage später gewaltsam von ihren Kindern getrennt, die Babys unter einem Jahr in ein Waisenhaus verbracht und die Mädchen unter 16 Jahren zusammen mit den unter 15 Jahre alten Jungen nach Polen abtransportiert. Bis auf wenige Kinder, die zur sogen. „Germanisierung“ in deutsche Familien übergeben wurden, führen ihre Spuren auf den Weg in das KZ-Vernichtungslager Chelmno (Kulmhof), wo die Nazis bereits Gaswaggons, die Vorläufer späterer Gaskammern, eingerichtet hatten.

Die Frauen und Mädchen im Alter über 16 Jahre wurden nach Ravensbrück bei Fürstenberg im Havelland, in das größte Konzentrationslager für Frauen deportiert, das bis zu den bekannten Todesmärschen bei Kriegsende überwiegend als Arbeitslager zur Unterstützung der Kriegsführung sowie zu furchtbaren medizinischen Experimenten diente, bei denen die Frauen mit verschiedenen Krankheitserregern zu Untersuchungszwecken infiziert wurden.

Nach Ende des Krieges konnten von dort noch 143 Lidicer Frauen in ihre tschechische Heimat zurückkehren, wo sie selbst aber erst das ganze Ausmaß des Racheaktes an Lidice und seinen Bewohnern erfuhren, weil man es ihnen zuvor verschwiegen hatte, während die Nazis selbst hierzu Presseveröffentlichungen herausgegeben hatten.

So wurde nun nach drei schrecklichen Jahren im KZ ihre vage Hoffnung, ihre Männer und Kinder doch vielleicht wiedersehen zu können, bis auf ganz wenige Ausnahmen zerstört - von ursprünglich etwa 100 Kindern aus Lidice wurden nur 17 wieder aufgefunden.

Der Ort Lidice, den die Nationalsozialisten dem Erdboden gleichmachten und den sie in ihrem Racheakt gänzlich auslöschen wollten – ist dabei zum Symbol nationalsozialistischer Willkür geworden, aber auch zu einer Art Hoffnungs- bzw. Wiederauferstehungssymbol, denn viele Orte weltweit hatten in der Folge den Namen Lidice angenommen, um dem Vergessen entgegen zu wirken, und 1947 wurde der Grundstein für das neu aufgebaute Lidice gelegt, in das überlebende Frauen und Kinder einzogen und für das Coventry seitdem als Partnerstadt fungiert (*allerdings ist Lidice kein Nagelkreuzzentrum und in ganz in Tschechien gibt es nur ein Nagelkreuzzentrum.*)

(Aber) ähnlich wie bei der zerstörten Kathedrale von Coventry, wo Ruine und neuentstandene Kathedrale (*seit 1962*) nebeneinanderstehen – liegen hier die Brache des zerstörten Ortes mit seiner Gedenkstätte und dem Denkmal für 82 vermisste Lidicer Kinder und das neu entstandene Lidice nebeneinander und

gemahnen dadurch gleichsam, das Geschehene zu erinnern und dessen eingedenk neue Lebenswege zu finden.

Und die ehemals 16-jährige Jaroslava Skleničková, die jüngste Lidicer Frau, die wie ihre ältere Schwester und Mutter nach Ravensbrück deportiert worden war, und die gemeinsam überlebten, ist nach ihrer Mutter wie ihre ältere Schwester in ihrem Ruhestand in das neu entstandene Lidice zurückgekehrt, wo sie 96-jährig heute noch lebt. 2006 erschien ihr berührendes Buch „Als Junge wäre ich erschossen worden...“.

Während Lidice mit seinen vor dem Vergeltungsschlag insgesamt an die 500 Einwohner und Einwohnerinnen wieder aufgebaut wurde, geschah dies mit dem ehemals ca. 50 Einwohner\*innen zählenden Dorf **Ležáky** nicht – hier hätten nach dem Krieg anders als in Lidice auch keine ehemaligen Dorfbewohner\*innen in neu gebaute Häuser einziehen können. Denn in Ležáky wurden alle Erwachsenen, Frauen wie Männer, **am 24. Juni 1942** erschossen, das Dorf dem Erdboden gleichgemacht und von den Kindern, wurden die meisten vermutlich ins Vernichtungslager Kulmhof deportiert. Nur 2 Kinder aus Ležáky, die hier zur „Germanisierung“ vorgesehen wurden, konnten nach Kriegsende wiedergefunden werden. Und das Schicksal von Ležáky ist leider viel weniger bekannt als das von Lidice.

Einige der das KZ-Ravenbrück überlebenden Frauen aus Lidice traten später als Zeitzeuginnen auf - so z.B. Milada Cábová, die neben zwei überlebenden Kindern, Marie Šupiková und Pavel Horešovský, dem im Mai 1942 letztgeborenen Lidicer Kind, noch 2013/14 in einem ausgezeichneten Filmdokument „Lidice - ein Ort 2 Dörfer“ von Schülerinnen und Schülern aus dem GMOSZ (Georg Mendheim Oberstufenzentrum) in Zehdenick zu Wort kommt.

Und 2002 hat die Dokumentarfilmerin Loretta Walz, die von 1980 bis 2005, viele, viele Interviews mit Überlebenden des KZ–Ravenbrück geführt und mehrere Filme dazu erstellt hat, einen speziell den Lidicer Frauen gewidmet.

*(Ihre Filme datieren insgesamt auf die Jahre 1995/96 sowie 2002 und 2005 und sind ebenso wie der 2013/14 aus Zehdenick stammende in der Mediathek der Gedenkstätte Ravensbrück zu finden.)*

Wir wünschen diesen Zeugnissen weiterhin das ihnen gebührende Interesse, umso mehr, weil die Zeitzeug\*innen aus Lidice und Ravensbrück, die seit Jahren vielen Jugendlichen direkt von ihren Erfahrungen erzählt und das gemeinsame Erinnern wachgehalten haben, dies nun nicht mehr können.

In Deutschland haben wohl vor allem viele Jugendliche aus Berlin-Reinickendorf an dieser Erinnerungskultur teilgenommen, wo der ehemalige deutsche Widerstandskämpfer Ernst Froebel (1912-2001) nach der Wende den „Arbeitskreis Politische Bildung Vergangenheit-Zukunft e.V.“ gegründet hatte und wie sein 2020 ebenfalls bereits verstorbener Nachfolger, Helmut Walz, dies

über Jahre initiiert und begleitet hat. Beide Herren sind dafür u.a. zu Ehrenbürgern von Lidice ernannt worden.

Ebenfalls besteht über Jahrzehnte eine lebendige Erinnerungskultur in Bremen, für die sich besonders der inzwischen 90-jährige evangelische Theologe Ernst Uhl engagiert hat, der ebenfalls zum Lidicier Ehrenbürger wurde.

Welch beeindruckende Verzöhnungszeichen, dass drei Deutsche aufgrund dieses beständigen Engagements zu Ehrenbürgern von Lidice ernannt wurden.

Glücklicherweise hat sich für den Berliner Arbeitskreis, der eine lange währende Zusammenarbeit mit dem Verein „Lidice-Memorial“ in Tschechien und der Gedenkstätte des KZ-Ravensbrück bei Fürstenberg aufgebaut hat, ein weiterer Nachfolger für diese wichtige Erinnerungs- und Versöhnungsarbeit gefunden, der auch gerade wieder eine Begegnungsreise mit Jugendlichen durchführt.

Und glücklicherweise gibt es inzwischen auch ein Koordinierungszentrum für deutsch-tschechischen Jugendaustausch, mit Namen „Tandem“ und mit Sitzen in Regensburg wie Pilsen, das 2015 und 2021 auch Materialien und Methodenbausteine für die gemeinsame Erinnerungsarbeit herausgegeben hat.

Lassen Sie auch uns dazu beitragen, dass die Erinnerung an die Geschehnisse in Lidice und Ležáky auch nach 80 Jahren nicht in Vergessenheit gerät, denn ehrliche Erinnerung ist Grundlage für Versöhnung und sie braucht ihre Zeit – meistens viel Zeit. Dankbar nehmen wir dabei zur Kenntnis, dass sich Deutsche und Tschechen durchaus schon lange wieder freundschaftlich begegnen und inzwischen in Tschechien auch eine Erinnerungskultur hinsichtlich der Vertreibung der Deutschen entstanden ist.

**Musik** (instrumental)

### **Versöhnungsgebet (aus der Kathedrale von Coventry)**

Nur wenige Wochen nach der Zerstörung der Kathedrale von Coventry durch die deutsche Luftwaffe im November 1940, hatte sich ihr damaliger Domprobst Howard öffentlich in einer Rundfunkansprache zu Weihnachten gegen Vergeltungsgedanken und -akte ausgesprochen, als er formulierte:

„Was wir der Welt sagen wollen, ist dies: da Christus heute in unseren Herzen wieder geboren wurde, werden wir versuchen, so schwer dies auch sein mag, alle Gedanken an Rache zu verbannen: Wir nehmen all unsere Kraft zusammen, um die enorme Aufgabe zu Ende zu führen, die Welt vor Tyrannei und Grausamkeit zu schützen. Wir werden versuchen, die Welt freundlicher, einfacher, dem Christuskind ähnlicher zu machen.“

Angesichts weltweit weiterhin geführter Kriege, schrecklicher Kriegsverbrechen bis in die Gegenwart hinein und auch wieder im schon befriedet geglaubten Europa, die wir nicht ver-

hindert haben, können wir vielleicht erst wirklich ermessen, zu welcher enormen Aufgabe Domprobst Howard die Welt aufgefordert hat.  
Dessen eingedenk wollen wir das Versöhnungsgebet aus Coventry gemeinsam beten:

*Alle haben gesündigt und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten. (Römer 3, 23)*

Den Hass, der Rasse von Rasse trennt, Volk von Volk, Klasse von Klasse,

**Vater, vergib.**

Das Streben der Menschen und Völker zu besitzen, was nicht ihr Eigen ist,

**Vater, vergib.**

Die Besitzgier, die die Arbeit der Menschen ausnutzt und die Erde verwüstet,

**Vater, vergib.**

Unseren Neid auf das Wohlergehen und Glück der Anderen,

**Vater, vergib.**

Unsere mangelnde Teilnahme an der Not der Gefangenen, Heimatlosen und Flüchtlinge,

**Vater, vergib.**

Die Gier, die Frauen, Männer und Kinder entwürdigt und an Leib und Seele missbraucht,

**Vater, vergib.**

Den Hochmut, der uns verleitet, auf uns selbst zu vertrauen und nicht auf Gott,

**Vater, vergib.**

*Seid untereinander freundlich, herzlich und vergebet einer dem anderen, wie Gott euch vergeben hat in Jesus Christus. (Epheser 4, 32)*

Wir wollen nun in Stille innehalten und in unseren Herzen bewegen, was wir vernommen haben ...

## **Stille**

... und unsere stillen Gebete nehmen wir mit in das Gebet, wie es Jesus Christus uns gelehrt hat:

## **Vaterunser**

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.



Unser tägliches Brot gibt uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

## **Segen**

Gott, Du Quelle des Lebens  
segne uns, damit wir ein Segen füreinander sind  
und uns gegenseitig stärken in Glaube, Liebe und Hoffnung  
und dem Eintreten für Frieden und Versöhnung.

## **Musik**

*(z.B.: Bewahre uns Gott, behüte uns Gott, EG 171, instrumental  
oder gemeinsames Singen des Kanons Dona Nobis Pacem, EG 435)*